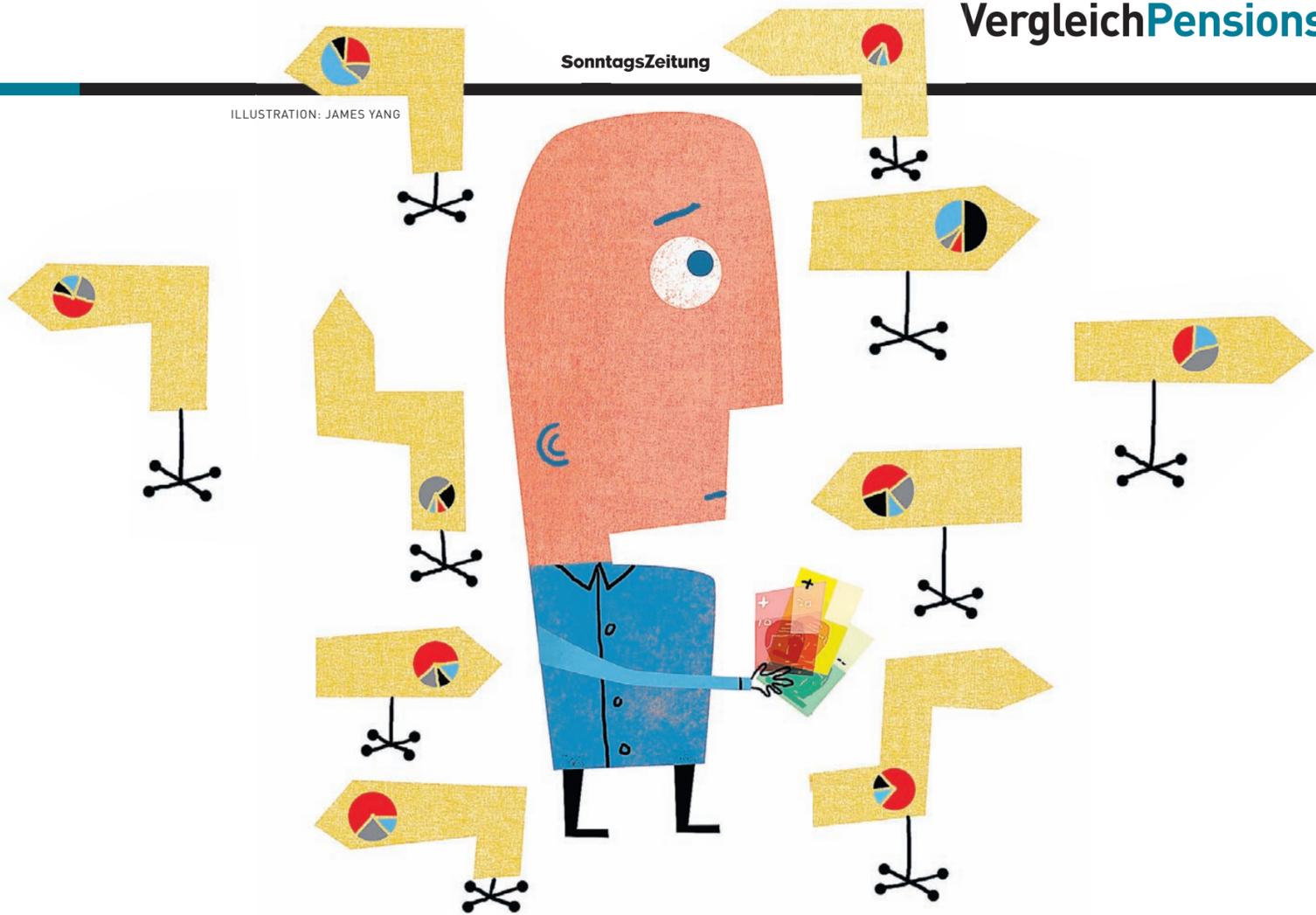


ILLUSTRATION: JAMES YANG



VERGLEICHEN spart Geld

Die SonntagsZeitung hat in Zusammenarbeit mit Weibel Hess & Partner die Risiko- und Verwaltungskosten von 27 Pensionskassen geprüft **VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL (TEXT)**

Die Kostendifferenzen bei den Pensionskassen sind enorm. Für die gleichen Leistungen bezahlt man bei der Kasse mit den teuersten Prämien über 2,5-mal mehr als bei der Billigsten. Dies zeigt der grosse Pensionskassenvergleich, der das Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner AG im Auftrag der SonntagsZeitung zum siebten Mal in Folge durchgeführt hat.

In diesem Jahr wurden Offerten für drei Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen analysiert. Der Vergleich der Offerten für das Architekturbüro und den Schreinereibetrieb mit je 17 Mitarbeitenden zeigt, welche Pensionskassen einen branchenunabhängigen Einheitstarif anwenden (siehe Tabelle). Die Gefahr: Durch den Einheitstarif werden schlechtere Risiken angezogen. So bezahlen Unternehmen mit besserer Risikoeinstufung bei Pensionskassen ohne einheitlicher Tarifierung in der Regel tiefere Prämien. Dies zeigt sich deutlich beim Offertenvergleich für den Informatikbetrieb mit 100 Mitarbeitenden. Die Pensionskassen mit Einheitstarif können bei der Offerte prämiemässig nicht mithalten.

Günstige Allianz Suisse, teure Baloise

Bei der Berechnung der Prämien erheben die Pensionskassen zwei Arten von Beiträgen: die Sparbeiträge zur Bildung der Altersvorsorge sowie die Risiko- und Verwaltungskosten. Da die Sparbeiträge bei allen Pensionskassen gleich viel kosten, werden im vorliegenden Vergleich nur die Risiko- und Verwaltungskosten analysiert.

Die Risikokosten werden für die Risiken Tod und Invalidität erhoben. Mit den Verwaltungskosten finanzieren die Pensionskassen ihre Ausgaben für die Administration, den Vertrieb und die Verwaltung. Bei den Sammelstiftungen der Lebensversicherer hat Allianz Suisse für zwei von drei Betrieben die kostengünstigste Offerte eingereicht. Für das Architekturbüro verlangt der Versicherer 21 185 Franken und damit 21 Prozent weniger als im Vorjahr. Ob die Preispolitik nachhaltig ist, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Für den Schreinereibetrieb, mit den gleichen Leistungen, offeriert Allianz Suisse 29 534 Franken. Das sind 40 Prozent mehr als für

das Architekturbüro. Die allerhöchsten Prämien, unter den Sammelstiftungen der Lebensversicherer, verlangt aber Baloise mit 41 007 Franken. Dies sind über 50 Prozent höhere Prämien als was die günstigste Vollversicherung PAX für den gleichen Betrieb und die gleichen Leistungen verlangt.

PK Profaro verrechnet keine Verwaltungskosten

Bei den unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen verlangt PK Profaro beim Architekturbüro mit 15 184 Franken die tiefsten Prämien. Sie ist prämiemässig auch deshalb günstig positioniert, weil sie ihren Versicherten keine Verwaltungskosten in Rechnung stellt. Die Verwaltungskosten – so ist es zumindest geplant – sollten durch die Anlageerträge finanziert werden.

Coopera verlangt mit 37 361 Franken fast 2,5-mal so viel wie PK Profaro. Durchschnittlich verlangen die unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen für das Architekturbüro rund 23 200 Franken. Für die gleichen Leistungen liegen die Durchschnittskosten beim Schreinereibetrieb bei 27 600 Franken.

Für den Informatikbetrieb mit 100 Mitarbeitenden verlangt Vita mit 105 088 Franken die tiefsten Risiko- und Verwaltungskosten. Coopera verlangt für die gleichen Leistungen 277 267 Franken. Dies sind im Durchschnitt für jede versicherte Person über 1700 Franken mehr pro Jahr. Bei den Risikoprämien von Coopera sind im Vergleich zu den meisten anderen Sammelstiftungen Teuerungszuschläge enthalten. Damit finanzieren die Aktiven eine regelmässige Anpassung der Altersrenten an die Teuerung.

Fast keine Preissenkungen bei den bestehenden Kunden

Die Versicherungsprämien sind bei fast allen Pensionskassen in den letzten Jahren gesunken. Durch die Preissenkungen konnten die Sammelstiftungen neue Betriebe für sich gewinnen. Demgegenüber gingen die bestehenden Kunden in aller Regel leer aus. So wurden ihnen diese Preissenkungen nicht weitergegeben. Aus diesem Grund zahlt sich ein regelmässiger Konkurrenzvergleich der eigenen Pensionskasse auch für KMU aus, die nicht primär die Absicht haben, ihre Pensionskasse zu wechseln.

Offertenvergleich 2012

Fallbeispiele Alle Betriebe haben folgende Leistungen versichert: IV-Renten 40 Prozent; Ehegattenrenten 24 Prozent; Kinderrenten 8 Prozent vom versicherten Lohn, Sparen für Altersvorsorge 7, 10, 15, 18 Prozent vom versicherten Lohn; keine IV- oder Altersrenten

	ARCHITEKTURBÜRO 17 versicherte Personen 948 975 versicherte Lohnsumme	SCHREINEREIBETRIEB 17 versicherte Personen 948 975 versicherte Lohnsumme	INFORMATIKUNTERNEHMEN 100 versicherte Personen 7 564 000 versicherte Lohnsumme
	Summe Risiko- und Verwaltungskosten ¹	Summe Risiko- und Verwaltungskosten ¹	Summe Risiko- und Verwaltungskosten ¹
Lebensversicherungsgesellschaften²			
Allianz Suisse	21 185	29 534	120 071
Helvetia	22 334	31 739	144 967
Swiss Life	24 582	36 290	149 523
Axa-Winterthur	24 626	33 301	137 267
Baloise	26 001	41 007	150 478
PAX	26 611	26 611	150 520
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen			
PK Profaro	15 184	23 725	105 898
Meta	17 078	20 874	113 464
Transparenta	17 766	27 092	131 153
Groupe Mutuel	20 698	26 171	152 383
Noventus Collect	20 721	27 341	149 407
Vita	20 766	31 095	105 088
PKG	20 874	24 677	121 025
Spida	21 174	21 174	159 436
Grano	21 788	24 631	162 469
Gemini	22 698	22 698	153 997
ASGA	23 420	33 260	160 520
Nest	23 442	23 442	143 905
PK pro	23 515	29 727	132 122
Abendrot	23 540	27 548	141 752
UWP	23 724	30 367	151 284
Swisscanto	23 911	28 038	140 091
Profond	26 240	26 240	189 716
Revor	27 049	27 049	190 190
Copré	28 079	33 299	197 608
Futura	28 942	33 971	120 324
Coopera	37 361	37 361	277 267

¹ Inklusive Beiträge für SiFo und Teuerungsausgleich ² Ausgezählte Risikouberschüsse der letzten 3 Jahre berücksichtigt

QUELLE: WH & P/PENSIONSKASSENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2012

Die von den Pensionskassen gewährten Zinsen auf den Altersguthaben variieren stark. Die höchste Verzinsung zahlte in den letzten sieben Jahren Profond mit durchschnittlich 3,39 Prozent. Demgegenüber verzinsten andere Kassen die Guthaben ihrer Versicherten mit lediglich rund zwei Prozent.

Im Gegensatz zu den Vollversicherungen der Lebensversicherer dürfen die unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen in Unterdeckung geraten. Aus diesem Grund sind diese Pensionskassen weitgehend frei in ihrer Anlagepolitik und können entsprechend höhere Anlagerisiken eingehen, um die Ertragschancen zu erhöhen.

Demgegenüber haften Lebensversicherer für die versprochenen Kapitalgarantien mit ihrem Eigenkapital und sind deshalb gezwungen, die Anlagerisiken zu minimieren. Doch gerade die konservative Anlagestrategie hat sich in den letzten Jahren ausgezahlt. So konnte Allianz Suisse mit durchschnittlich 2,57 Prozent die höchste Verzinsung aller Lebensversicherer gewähren. Allerdings, die Verzinsung wurde in den letzten Jahren teilweise mit Risikoüberschüssen finanziert. Die weiteren Podestplätze gehen an Swiss Life mit 2,55 Prozent und Axa-Winterthur mit 2,52 Prozent (siehe Tabelle).

Von den unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen gewährten nur Profond und Copré eine höhere Verzinsung. Auf dem dritten Platz rangiert PKG. Zwar hat die PKG die Altersguthaben über die letzten Jahre mit durchschnittlichen 2,54 Prozent verzinst, liegt damit aber dennoch hinter den besten Lebensversicherern.

Eine zu hohe Verzinsung birgt grosse Risiken

Langfristig können die Pensionskassen nur so hohe Zinsen auszahlen, wie sie in Form von Anlageerträgen einnehmen. Je höher also die Verzinsung, desto weniger Kapital bleibt den Pensionskassen in Form von Wertschwankungsreserven. Werden zu hohe Zinsen ausgezahlt, sinkt die Sicherheit und damit auch der Deckungsgrad einer Pensionskasse.

Für die Höhe der Altersrente ist nebst der Verzinsung der Altersguthaben auch der Umwandlungssatz im Zeitpunkt der Pensionierung massgebend. Dieser legt fest, wie hoch die jährliche Rente ausfällt. Obwohl viele Pensionskassen den Umwandlungssatz gesenkt haben, gewährt Profond nach wie vor einen Satz von 7,2 Prozent und zahlt damit die höchsten Altersleistungen.

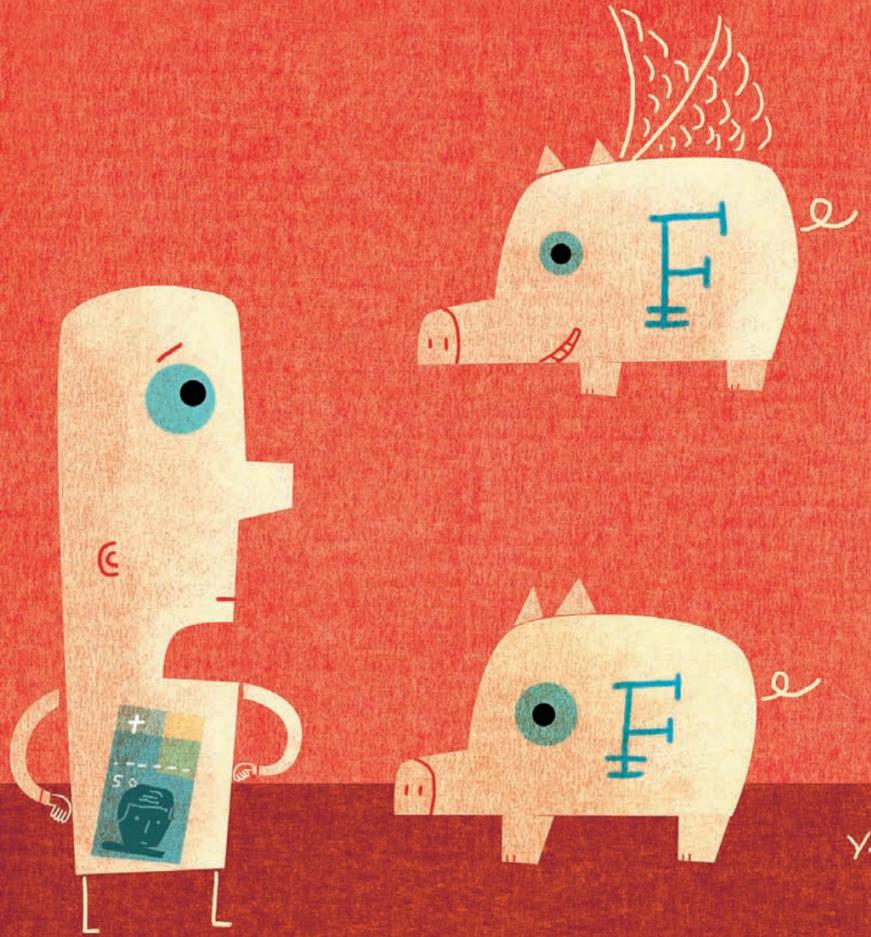
Der gesetzliche Mindestumwandlungssatz beträgt 6,8 Prozent. Dennoch wenden PK Profa-

Noch sind die Kässeli gefüllt

Die durchschnittliche Verzinsung der Altersguthaben reicht von 3,39 bis 2,11 Prozent in den letzten sieben Jahren

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL

ILLUSTRATION: JAMES YANG



Umwandlungssätze, Verzinsung und technische Zinssätze

Lebensversicherungs-gesellschaften ¹	Umwandlungssatz Obligatorium*	Umwandlungssatz Überobligatorium*	Verzinsung		Deckungsgrad per 31.12.2011	techn. Zinssatz Altersrentner
			2005-2011 ø p. a.	2002-2011 ø p. a.		
Allianz Suisse	6,80	5,84	2,57	2,75		
Swiss Life	6,80	5,84	2,55	2,75		
Axa-Winterthur	6,80	5,84	2,52	2,74		
Helvetia	6,80	5,84	2,44	2,71		
Baloise	6,80	5,84	2,38	2,60		
PAX	6,80	5,32	2,33	2,58		
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen ¹	Umwandlungssatz Obligatorium*	Umwandlungssatz Überobligatorium*	Verzinsung 2005-2011 ø p. a.	Verzinsung 2002-2011 ø p. a.	Deckungsgrad per 31.12.2011	techn. Zinssatz Altersrentner
Profond	7,20	7,20	3,39	3,18	92,8	4,00
Copré	7,00	7,00	2,86	2,95	100,0	3,50
PKG	6,80	6,80	2,54	2,73	101,8	3,50
Groupe Mutuel	6,80	5,84	2,50	2,70	107,1	- ^{1a)}
Nest	6,80	6,80	2,50	2,53	103,5	3,00
ASGA	6,80	6,40	2,44	2,69	106,7	3,50
Abendrot	6,80	6,80	2,43	2,65	102,0	3,50
PK Profaro	6,40	6,40	2,41	2,39	97,4	3,25
UWP	6,80	6,80	2,39	2,11	94,0	3,50
Coopera	6,80	6,80	2,32	2,63	106,2	4,00
Futura	6,80	5,84	2,32	2,58	101,9	3,50
NoventusCollect	6,40	6,40	2,32	- ²	- ³	- ⁴
Revor	6,80	5,84	2,32	2,58	103,2	- ⁴
Transparenta	6,80	6,20	2,32	- ²	- ³	3,00
Vita	6,80	5,84	2,32	- ²	96,2	- ⁴
Swisscanto	6,80	5,84	2,29	2,56	102,7	- ⁴
PK pro	6,80	6,80	2,14	- ²	95,4	3,50
Spida	6,80	6,80	2,12	2,37	103,6	3,50
Grano	6,80	5,84	2,11	- ²	94,6	3,00
Meta	6,80	6,80	2,11	1,90	76,0	4,00
Gemini	6,40	6,40	- ³	- ³	- ³	3,00

Alle Angaben in Prozent * Männer Alter 65, nach Übergangsfrist ¹ Gewichtung: Obligatorischer Teil 60 Prozent/überobligatorischer Teil 40 ² Weniger als 10 Geschäftsjahre ³ Wird auf Stufe Vorsorgewerk individuell festgelegt ⁴ Altersrentner vollumfänglich rückversichert QUELLE: WH & P/PENSIONS-KASSENVERGLEICH.CH - AUSGABE 2012

ro, Noventus und Gemini einen Satz von lediglich 6,4 Prozent an. Dies dürfen sie, sofern für die Versicherten ausreichend überobligatorische Altersguthaben vorhanden sind und damit sichergestellt ist, dass jeder Rentner auf seinem Altersguthaben einen Umwandlungssatz von 6,8 Prozent erhält.

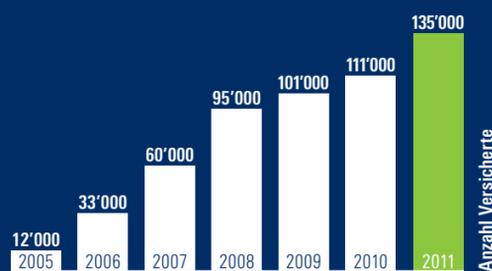
Bei den überobligatorischen Altersguthaben können die Pensionskassen die Höhe der Umwandlungssätze frei bestimmen. Dieses sogenannte Zinssplitting wenden nebst einzelnen unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen vor allem die Lebensversicherer an. So gewähren sie auf dem überobligatorischen Teil des Altersguthabens einen Umwandlungssatz von lediglich 5,84 Prozent.

Ein zu hoher Umwandlungssatz geht zulasten der Aktiven

Ein versicherungstechnisch korrekter Umwandlungssatz ist im Interesse aller Beteiligten. So führt ein zu hoher Umwandlungssatz dazu, dass das angesparte Altersguthaben nicht ausreicht, um die lebenslange Altersrente zu finanzieren. Bei jeder neuen Rente entsteht dadurch ein sogenannter Verrentungsverlust.

Gestopft werden müssen diese Löcher aus Mitteln der Pensionskasse, was wiederum zulasten der Aktiven geht. Dadurch werden die Altersrenten quersubventioniert und wird das System des Kapitaldeckungsverfahrens gefährdet. Die Erwerbstätigen erhalten weniger Zins oder müssen sogar höhere Sanierungsbeiträge bezahlen.

Fortsetzung folgt!



2011 war für PKRück ein erfolgreiches Jahr – aktuell halten wir bereits einen Marktanteil von 13%. Dafür danken wir unseren Partnern und Kunden herzlich! Möchten Sie wissen, weshalb immer mehr Vorsorgeeinrichtungen auf die PKRück vertrauen? Wir beraten Sie gerne: 044 360 50 70.

PKRück
Lebensversicherungsgesellschaft
für die betriebliche Vorsorge AG

info@pkruock.com
www.pkruock.com

pk:rück
Rückdeckung von Pensionskassen

DAS SIND DIE GEWINNER IM 7. Pensionskassen-Vergleich

Die SonntagsZeitung übergab die Auszeichnungen des grossen Ratings 2012 VON MARTINA WACKER (TEXT) UND MICHELE LIMINA (FOTO)

Die Gewinner: Werner Büchel, ASGA, Michael Winkenbach, Profaro, Christoph Strohm, Profond, Christina Rancic, Copré, Roberta Usai-Blumer, Allianz Suisse, Urs Hunziker, Axa-Winterthur, Fabian Hauenstein, Gemini, Rudolf Alvez, Allianz Suisse (v.l.)



Am vergangenen Donnerstag hat die SonntagsZeitung zum siebten Mal die besten Pensionskassen gekürt. Ausgezeichnet wurden jene Stiftungen, die es im Rahmen des Pensionskassenvergleichs in den Teilwertungen Anlagerendite, Verzinsung, Kosten, Service

sowie effizienteste Verwaltung an die Spitze geschafft haben.

Bei den unabhängigen Sammelstiftungen erzielte Copré mit 4,44 Prozent die höchste Rendite im Siebenjahresvergleich. Unter den Lebensversicherern gewann Axa-Winterthur mit 2,96 Prozent

und liegt damit zum zweiten Mal in Folge an der Spitze.

Die beste durchschnittliche Verzinsung gewährte in den letzten sieben Jahren Profond mit 3,39 Prozent. Bei den Lebensversicherern holte Allianz Suisse knapp vor Swiss Life den Award.

Die tiefsten Risiko- und Verwaltungskosten weist bei den unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen erneut die PK Profaro aus. Bei den Lebensversicherern wird die letztjährige Gewinnerin Helvetia von Allianz Suisse abgelöst.

Das sind die Besten

Anlagerendite, unabhängige Sammelstiftungen	1. Copré 2. Nest 3. Spida
Anlagerendite, Lebensversicherer	1. Axa-Winterthur 2. Baloise 3. Swiss Life
Verzinsung, unabhängige Sammelstiftungen	1. Profond 2. Copré 3. PKG
Verzinsung, Lebensversicherer	1. Allianz Suisse 2. Swiss Life 3. Axa-Winterthur
Tiefste Risiko- und Verwaltungskosten, unabhängige Sammelstiftungen	1. PK Profaro 2. Transparenta 3. Groupe Mutuel
Tiefste Risiko- und Verwaltungskosten, Lebensversicherer	1. Allianz Suisse 2. Helvetia 3. Swiss Life
Beste Servicequalität	1. Gemini 2. Swiss Life 3. ASGA
Effizienteste Verwaltung	1. ASGA 2. Profond 3. PKG

ANZEIGE

1. Rang in der
Verzinsung
über 10 Jahre

*Ihre Pensionskassengelder
sind bei uns bestens angelegt.*

Und auch in den Kategorien Anlagerendite, Risiko-/Verwaltungskosten und Servicequalität erzielt Swiss Life Bestresultate.

Unsere Experten beraten Sie gerne. Weitere Informationen unter www.swisslife.ch/unternehmen


SwissLife
So fängt Zukunft an.

Das Anlagejahr 2011 war eine Achterbahnfahrt

Die Staatsschulden- und Eurokrise erschwerte es, vernünftige Renditen zu erzielen – viele Kassen brauchen zusätzliche Vermögenserträge, um die Versprechen von morgen zu erfüllen

VON RENÉ WEIBEL UND JOSEF ZOPP

Nach einem positiven Start wurde die Staatsschuldenkrise in Europa und die abkühlende Weltkonjunktur zum Spielverderber. Die massive Überbewertung des Frankens bescherte den Pensionskassen bei Fremdwährungsanlagen zwischenzeitlich zusätzliche Verluste.

Die im Frühjahr erwirtschafteten Renditen gingen schnell verloren, und die Pensionskassen starteten wieder bei null. So erreichte die Staatsschuldenkrise im Sommer einen neuen Höhepunkt, und der Franken stieg gegenüber dem Euro und US-Dollar auf ein Rekordniveau. Die Renditen der meisten Kassen rutschten dadurch in den negativen Bereich. Erst im Oktober drehten die Aktienmärkte wieder nach oben, und die Währungsturbulenzen beruhigten sich nach den Interventionen der Schweizerischen Nationalbank.

Wer auf Obligationen setzte, erzielte bessere Ergebnisse

Zweifellos war das vergangene Jahr kein Aktienjahr. Aus Schweizer Sicht verlor der Weltaktienindex rund 7 Prozent. Der Weltobligationenindex legte dagegen um 6 Prozent zu. Entsprechend verdienten die Kassen im letzten Jahr hauptsächlich mit langfristigen Obligationen und Schweizer Immobilien ihr Geld. Die meisten unabhängigen Kassen erzielten eine Anlagerendite, die zur Verzinsung der Alterskapitalien nicht ausreichte. Es konnten keine Reserven gebildet werden, und der Deckungsgrad ging zu-

rück. Auch die anvisierten Zielrenditen zwischen 3 und 4,5 Prozent wurden wie schon 2010 klar verfehlt.

«Es konnten keine Reserven gebildet werden. Der Deckungsgrad ging zurück»

rück. Auch die anvisierten Zielrenditen zwischen 3 und 4,5 Prozent wurden wie schon 2010 klar verfehlt.

in diesem widrigen Umfeld zeigen die erreichten Renditen kein einheitliches Bild. Die Kassen der Lebensversicherer erzielten dank hohem Obligationenanteil bessere Anlageergebnisse als die unabhängigen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen. So sind die Zinsen im Herbst nochmals auf historisch tiefe Werte gesunken. Das brachte für Obligationen mit sehr langen Laufzeiten Renditen von fast 5 Prozent – also Werte, die man eigentlich von Aktienanlagen erwartet.

Die höchste Anlagerendite von 3,52 Prozent verbuchte Swiss Life. Mit Renditen zwischen 2,25

Anlagerenditen in den Jahren 2007 bis 2011

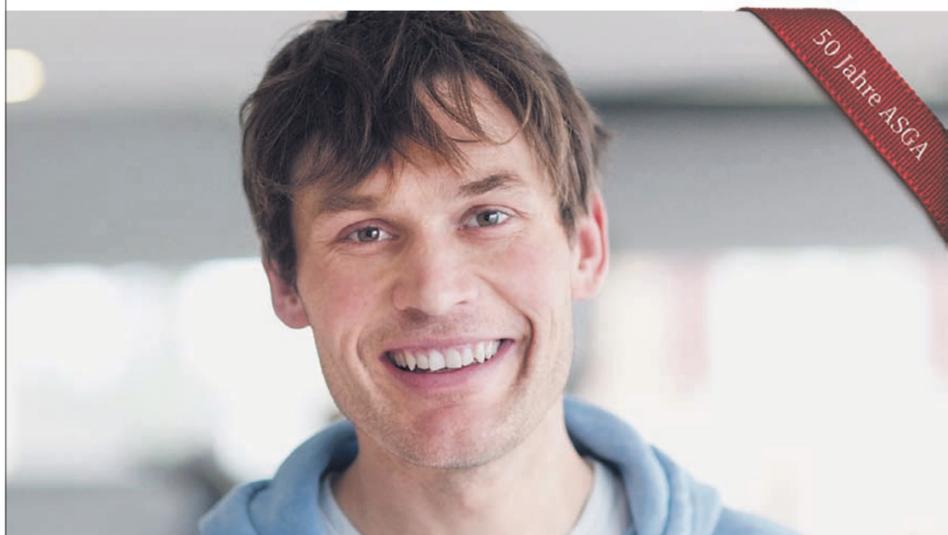
Anlagerenditen (alle Angaben in Prozent)	2007	2008	2009	2010	2011	2005 bis 2011 p.a.	2002 bis 2011 p.a.	Aktuelle Zielrendite	Fremd- währungen nicht abgesichert 31.12.2011	Fremd- währungen nicht abgesichert 31.12.2010	Aktien- anteil in Prozent 31.12.2011 ³
Lebensversicherungsgesellschaften											
Axa-Winterthur	3,24	2,05	2,95	3,13	2,76	2,96	3,09	— ⁵	1,48	0,44	7
Baloise	3,95	2,13	2,72	2,52	2,25	2,91	— ¹	— ⁵	— ⁴	— ⁴	4
Swiss Life	3,18	-0,69	3,73	3,18	3,52	2,87	3,44	— ⁵	— ⁴	3,20	1
Allianz Suisse	3,60	0,76	3,07	3,00	2,72	2,83	2,80	— ⁵	— ⁴	1,00	3
PAX	2,63	0,92	3,39	3,02	2,60	2,79	— ¹	— ⁵	— ⁴	— ⁴	1
Helvetia	3,09	0,55	2,77	2,81	2,25	2,49	— ¹	— ⁵	0,63	0,63	5
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen											
Copré	4,95	-11,32	10,60	3,24	1,01	4,44	— ¹	4,50	10	8	17
Nest	2,60	-9,20	10,60	3,76	1,80	3,57	3,65	4,29	18	12	26
Spida	4,00	-11,50	10,50	4,50	0,30	3,42	1,96	3,10	19	16	38
PK Profaro	5,90	-12,20	10,20	1,70	-3,10	3,06	2,63	3,75	32	28	43
Pictet-Index 25 plus	-0,03	-11,51	13,68	4,86	1,44	2,97	3,31				25
PKG	2,00	-15,60	10,10	4,20	0,30	2,97	2,59	2,77	17	18	28
Coopera	3,00	2,60	3,40	2,60	2,10	2,91	3,15	3,50	7	8	5
Futura	3,26	-8,83	10,46	3,45	-0,93	2,91	3,13	3,10	22	22	27
Gemini 20 ²	0,90	-12,30	11,10	3,80	1,60	2,79	2,56	4,30	16	18	21
Abendrot	3,90	-12,30	10,10	2,40	0,35	2,70	3,08	3,95	0	25	16
Swisscanto	1,40	-9,00	12,40	2,30	0,71	2,68	2,50	— ⁴	— ⁴	24	11
Transparenta	0,11	-9,83	11,11	2,66	1,44	2,64	— ¹	4,50	22	7	22
Pictet-Index 40 plus	-0,34	-20,67	17,78	5,45	-0,94	2,49	2,72				40
Groupe Mutuel	1,06	-8,37	10,13	1,24	0,40	2,49	2,96	4,17	23	23	30
UWP	2,99	-15,20	10,85	2,44	-3,54	2,48	1,32	3,50	20	20	34
Vita	0,50	-11,13	12,74	4,54	-0,74	2,38	— ¹	3,80	17	16	34
ASGA	2,32	-12,57	8,67	2,30	0,50	2,36	2,27	2,60	11	13	31
Profond	3,80	-25,70	18,40	4,41	-4,99	2,33	2,19	4,50	35	39	49
Noventus Collect K	-0,20	-10,69	11,08	3,39	2,41	2,18	— ¹	2,90	15	7	29
Grano	-0,10	-10,01	11,80	1,70	0,60	2,16	— ¹	4,27	20	21	30
PK pro	1,54	-8,49	9,90	1,44	-0,94	1,75	— ¹	3,00	16	26	29
Meta	-0,61	-35,20	9,47	6,10	-8,26	-3,19	-2,29	4,00	16	16	55

¹ Weniger als 10 Anlagejahre ² Führt 3 weitere Anlagepools: Gemini 0, Gemini 35, Gemini 50 ³ Inklusive Private Equity und Hedgefonds und aktienähnliche Anlagen ⁴ Keine Angaben

⁵ Keine direkte Zielrendite, mindestens BVG-Zinssatz von derzeit 1,50

QUELLE: WH & P/PENSIONSKASSENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2012

ANZEIGE



Daniel Räss, Dani's Velolade

«Weil ich keine Lust auf lästigen Administrationskram habe.»

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie bei uns seit Jahren von der effizientesten Administration und den tiefsten Verwaltungskosten profitieren. Oder weil wir sämtliche Personenversicherungen für Unternehmen aus einer Hand anbieten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Einfach ASGA
pensionskasse

und 2,76 Prozent erzielten aber auch die anderen Versicherer überdurchschnittlich hohe Renditen (siehe Tabelle).

Die allermeisten unabhängigen Pensionskassen halten demgegenüber höhere Aktien- und Fremdwährungsanteile. 2011 hat sich diese Strategie nicht auszahlt, wie die Sammelstiftung Meta deutlich zeigt. Die Pensionskasse erzielte eine Minusrendite von 8,26 Prozent.

Die meisten Kassen erreichen den Referenzindex nicht

Die höchste Rendite unter den unabhängigen Pensionskassen erzielte NoventusCollect mit 2,41 Prozent. Ebenfalls im positiven Bereich befinden sich CoOpera mit 2,1, Nest mit 1,8 und Gemini mit 1,6 Prozent. Demgegenüber erreichte Profond mit einem Aktienanteil von 49 Prozent eine Rendite von minus 4,99 Prozent, UWP mit einem Aktienanteil von 55 Prozent minus 3,54 und PK Profaro mit einem Aktienanteil von 43 Prozent minus 3,1. Bei den restlichen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen resultierte eine Rendite zwischen 1 und minus 1 Prozent.

Damit erreichten die meisten Kassen den Referenzindex (Pictet-Index 25/40plus) nicht. Auch der angestrebte Deckungsgrad von 110 bis 115 Prozent lag in weiter Ferne. Mehr noch: Das schlechte Anlagejahr liess den Deckungsgrad bei den Pensionskassen gar sinken. Einige unabhängige Kassen weisen deshalb erneut eine leichte Unterdeckung auf.

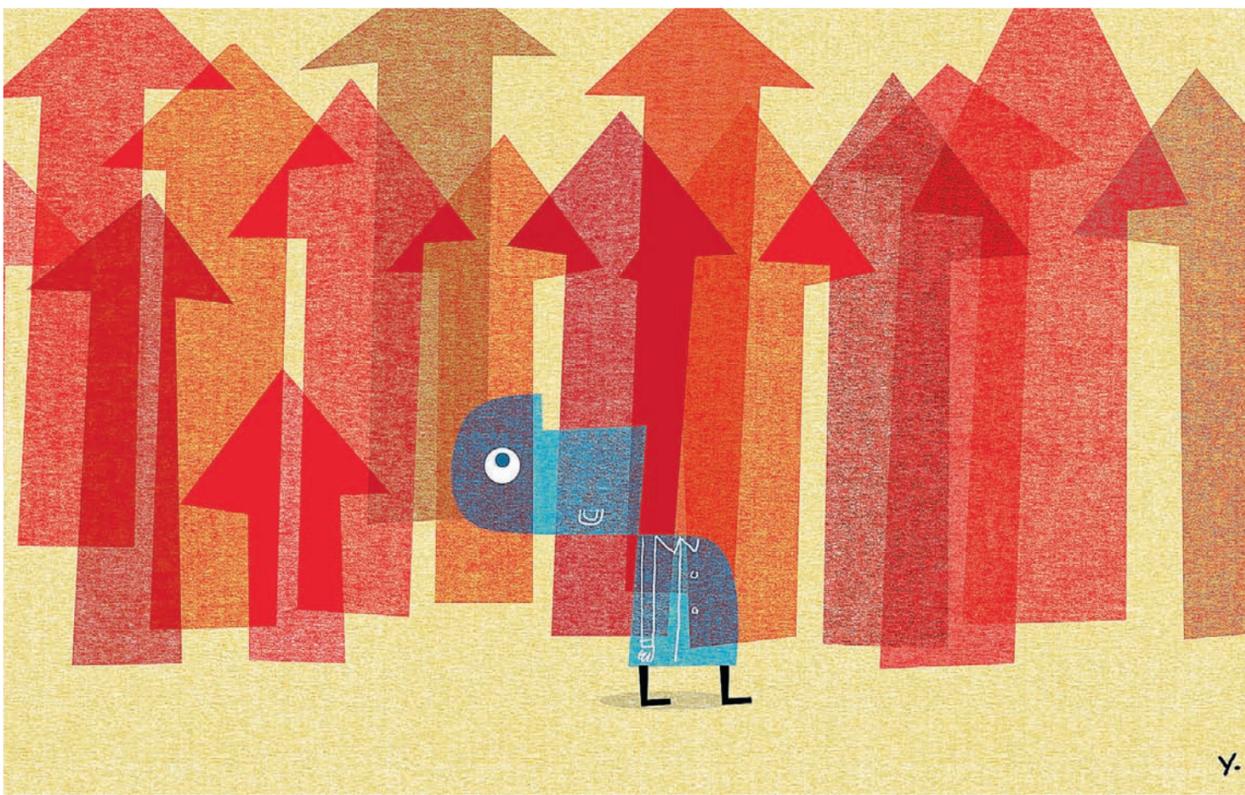


ILLUSTRATION: JAMES YANG

«Die tiefe Verzinsung führt zu einem tieferen Endaltersguthaben»

Der Grossteil der unabhängigen Pensionskassen weist jedoch einen Deckungsgrad zwischen 100 und 107 Prozent auf und ist damit voll gedeckt. Einzig Meta befindet sich massiv in Unterdeckung. Ihr Deckungsgrad ist aufgrund des schlechten Anlageergebnisses auf 76 Prozent gesunken.

Die konservativ gefahrene Anlagepolitik der Lebensversicherer mit Vollversicherungsmodell zahlt sich auch im langfristigen Vergleich über die letzten sieben Jahre aus. Die Axa-Winterthur erzielte mit 2,96 Prozent die beste Rendite unter den Lebensversicherern.

Besser überzeugten einige unabhängige Pensionskassen. Copré erreichte im Sieben-Jahres-Vergleich eine Rendite von 4,44 Prozent. Auch Nest, Spida und PK Profaro erreichen Langfristrenditen, die über den Resultaten der Lebensversicherer liegen. Die meisten unabhängigen Kassen errei-

chen die Zielrendite zwischen 3 und 4,5 Prozent aber nicht. Meta weist für die letzten sieben Jahre sogar eine alarmierende Minusrendite von jährlich 3,19 Prozent aus.

Vielen Kassen fehlen dringend benötigte zusätzliche Vermögenserträge, um die Leistungsversprechen von morgen zu erfüllen. Das

trifft die Versicherten gleich doppelt: Ihr Altersguthaben wird tiefer verzinst, was zu einem tieferen Endaltersguthaben führt. Zudem führen sinkende Umwandlungssätze zu klar tieferen Altersrenten.

Die historisch tiefen Zinsen werden zum Problem

Bei ihrer Anlagetätigkeit stehen alle Pensionskassen in den nächsten Jahren vor grossen Herausforderungen. Noch immer wütet global eine grosse Finanz- und Staatsschuldenkrise mit ungewissem Ausgang. Zudem zwingt die vom Bundesrat jährlich verordnete Mindestverzinsung der Altersguthaben und die Kapitalgarantie der Lebensversicherer mit dem Vollversicherungsmodell die Pensionskassen, einen grossen Teil ihrer Vermögen in Obligationen anzulegen.

Doch Obligationen werden für die Pensionskassen zunehmend unattraktiv. Die historisch tiefen Zinsen reichen nicht aus, die Rentenversprechen zu finanzieren. Und Kursgewinne auf Obligationen fallen weg, da steigende Zinsen vermehrt zu Kursverlusten führen.

Die Ausweichmöglichkeiten auf andere Anlageklassen, wie Immobilien oder Aktien, sind aus Risikoüberlegungen nur beschränkt möglich. Insbesondere für die Lebensversicherer mit dem Vollversicherungsmodell wird das künftige Anlageumfeld zur ernsthaften Herausforderung. Hier stehen tiefe Obligationenerträge hohen Leistungs- und Garantieverprechen gegenüber.

ANZEIGE



Berufliche Vorsorge mit Renditechancen.

Helvetia BVG Invest – Anlageoptimierung: transparent und effizient.

Unternehmen, die keine eigene Pensionskasse führen wollen, sich aber eine moderne und auf die heutigen Märkte zugeschnittene Lösung für die berufliche Vorsorge wünschen, sind mit der Poolanlage der Helvetia BVG Invest Sammelstiftung für Personalvorsorge (nachstehend die Helvetia BVG Invest) gut beraten.

Ganzheitliche Lösung

Die Poolanlage der Helvetia BVG Invest bietet alle Vorteile einer modernen beruflichen Vorsorge. Gestützt auf eine sorgfältige Analyse des betrieblichen Umfelds ist die bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen möglich. Sie als Kunde profitieren neben einer erheblichen administrativen und damit kostenmässigen Entlastung von der optimierten Anlagestrategie der Poolanlage. Transparenz und tiefe Vermögensverwaltungskosten machen diese Lösung noch attraktiver.

Vertrauenswürdige Partner

Die komplexen Aufgaben in der beruflichen Vorsorge werden bei diesem Modell von professionellen Partnern gelöst: Es sind dies die Helvetia für die Geschäftsführung und für die Versicherung der Risiken Tod und Invalidität bei den aktiven Mitarbeitenden sowie die Helvetia Anlagestiftung für die Verwaltung der anvertrauten Altersguthaben. Damit vereinen sich die notwendigen Kompetenzen durch rechtlich unabhängige und in ihrem Spezialgebiet erfahrene und erfolgreiche Partner – zum Nutzen Ihres Unternehmens und Ihrer Mitarbeitenden. Die Entwicklung der Vermögensanlagen und des Deckungsgrades der Helvetia BVG Invest können Sie regelmässig im Internet verfolgen.

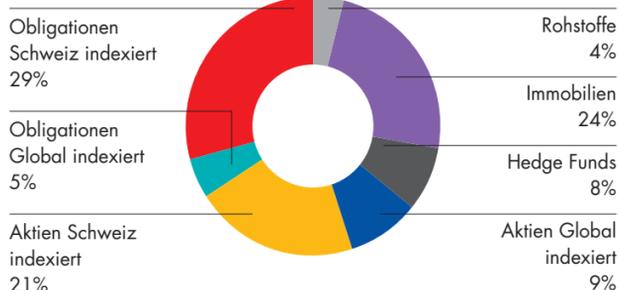
Optimierte Rendite

Die Anlagestrategie entspricht sowohl den sehr hohen gesetzlichen Anforderungen als auch den Bedürfnissen nach Kontinuität und Rendite. Die Vorsorgegelder werden im Auftrag der Helvetia BVG Invest

durch die Helvetia Anlagestiftung angelegt. Die Kernanlagen werden indexiert verwaltet. Dies führt zu tiefen Vermögensverwaltungskosten. Mit sogenannten Satelliten-Investitionen, die aktiv verwaltet sind, wird die Rendite optimiert. Die Anlagestrategie berücksichtigt in hohem Masse Realwerte und Wachstumsmärkte wie Schweizer Aktien, Immobilien, Rohstoffe sowie Emerging Markets. Dies kann als Inflationsschutz gewertet werden. Die Währungsabsicherung findet kosteneffizient statt. All diese Elemente führen zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Asset Allocation BVG-Mix Plus 30 der Helvetia Anlagestiftung

(Richtwerte, gültig ab 01.01.2013)



Die Leistungen und Vorteile einer guten Pensionskasse

Neben einer individuellen und flexiblen Vorsorgelösung für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeitenden und einer optimalen Renditechance ist ein verlässlicher Ansprechpartner vor Ort wichtig, der schnell und unkompliziert berät. Die Offenlegung und Transparenz der Geschäftstätigkeit sind Grundvoraussetzungen für das Vertrauen. Der Online-Zugriff auf die Vertragsdaten der beruflichen Vorsorge macht Sie als Kunde unabhängig. Und Sparbeiträge, die erst am Jahresende fällig werden, erhöhen die Flexibilität in der Liquiditätsplanung Ihres Unternehmens.

Die berufliche Vorsorge ist dann gut geregelt, wenn Sie diese Vorteile nutzen können. Wir helfen Ihnen dabei, die Personalvorsorge Ihres Unternehmens optimal und mit diesen Leistungen zu organisieren.

Wir sind in Ihrer Nähe und beraten Sie schnell und unkompliziert in allen Fragen der Vorsorge und Versicherung.

Helvetia Versicherungen

St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

Grosse Kassen arbeiten günstiger

Trotz steigender regulatorischer Anforderungen in der beruflichen Vorsorge sinken die Verwaltungskosten – es gibt Ausnahmen VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL

Die Kritik der Öffentlichkeit ist deutlich: Die Verwaltungskosten der Pensionskassen sind zu hoch, und es mangelt an Transparenz. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber, dass der Grossteil der untersuchten Pensionskassen ihre Ausgaben über die letzten drei Jahre teilweise massiv reduzieren konnten (siehe Tabelle). Und das, obwohl die Regulierungsflut in der beruflichen Vorsorge stark zugenommen hat und sich dadurch die Prozesse entsprechend verteuerten.

Analysiert wurden die Gesamtausgaben für die allgemeine Verwaltung, das Marketing und den Vertrieb gemäss Geschäftsbericht. Das Total wurde anschliessend durch die Anzahl der versicherten Personen per Ende des Geschäftsjahrs geteilt. Daraus resultiert der Verwaltungsaufwand pro Versicherten.

Nicht berücksichtigt wurden hingegen die Vermögensverwaltungskosten. Der Grund: Ein Grossteil der Vermögensverwaltungskosten ist in den Geschäftsberichten nicht ausgewiesen. Während einige Kassen externe Mandate an Vermögensverwalter vergeben, beschäftigen andere ihre eigenen Verwalter. Die anfallenden Honorare und Produkt-

kosten werden somit unterschiedlich bilanziert und sind deshalb nur schwer zu vergleichen. In der Analyse ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die Sammelstiftungen der Lebensversicherer, da einige ihre Verwaltungsaufgaben an den Konzern auslagern.

Durchschnittlich weisen die untersuchten Pensionskassen Verwaltungskosten von rund

Die Verwaltungskosten sanken in den letzten drei Jahren

400 Franken pro Versicherten aus. Das sind 5 Prozent weniger als noch vor drei Jahren. Obenausschiessen die Ausgaben von Grano und Meta. Während bei Grano die Kosten trotz erheblicher Senkung von fast einem Drittel noch immer 765 Franken pro Versicherten betragen, weist Meta mit 800 Franken die höchsten Ausgaben aus.

Die effizienteste Verwaltung führt erneut die ASGA-Pensionskasse. Diese Kasse weist mit jähr-

lich 165 Franken pro Versicherten die tiefsten Verwaltungskosten aus. Und das, obwohl die Kosten bei ASGA in den letzten drei Jahren um 13 Prozent gestiegen sind. Der Grund für den Kostenschub ist unter anderem die Gewinnung neuer Kunden. Auch Profond und PKG weisen mit rund 220 Franken pro Person vergleichsweise tiefe Kosten aus. Beide Kassen konnten ihre Ausgaben um 5 respektive 4 Prozent senken.

Am stärksten reduzieren konnte Abendrot ihre Kosten. Die Pensionskasse positioniert sich mit ihrer Verwaltung neu unter den fünf effizientesten Kassen. Demgegenüber verteuerten sich die Ausgaben bei Noventus Collect und Transparenta seit 2007 um 27 respektive 29 Prozent.

Generell befinden sich die Pensionskassen bei den Verwaltungskosten in einem Teufelskreis. Während die Versicherten immer tiefere Verwaltungskosten fordern, steigen gleichzeitig die regulatorischen Anforderungen an die Pensionskassen. Die politische Regulierungsflut zwingt sie zu längeren und teureren Prozessen. Dadurch vergrössert sich der Verwaltungsapparat, was zu höheren Kosten führt, die letztlich auf die Versicherten überwälzt werden.

Verwaltungskosten – so viel wird pro Versicherten ausgegeben

	Total Versicherte 31. 12. 2010	Total Verwaltung 2010 ¹ (Fr.)	Durchschnittliche Verwaltungskosten pro Kopf 2010 (Fr.)	Durchschnittliche Verwaltungskosten pro Kopf 2007 (Fr.)	Veränderung in Prozent 2010 vs. 2007
ASGA	74 958	12 364 721	165	146	13%
Profond	31 671	6 767 500	214	232	-8%
PKG	25 168	5 649 715	224	237	-5%
Swisscanto	55 475	13 893 115	250	261	-4%
Abendrot	8 788	2 217 461	252	369	-32%
Spida	8 714	2 287 925	263	326	-19%
Coopera	3 945	1 105 174	280	285	-2%
PK Profaro	1 856	560 616	302	256	18%
Revor	14 443	4 532 000	314	266	18%
Transparenta	3 806	1 203 593	316	246	29%
Futura	6 889	2 451 000	356	378	-6%
Nest	12 556	5 270 794	420	476	-12%
PK pro	29 529	12 495 639	423	464	-9%
Noventus Collect	4 084	1 806 610	442	348	27%
UWP	3 383	1 613 694	477	509	-6%
Gemini	18 305	10 412 567	569	638	-11%
Groupe Mutuel	8 845	5 235 613	592	554	7%
Copré	5 786	3 821 872	661	698	-5%
Grano	2 548	1 949 137	765	1 104	-31%
Meta	2 369	1 956 277	826	689	20%

¹Kosten für Verwaltung, Marketing und Vertrieb aus Geschäftsbericht 2010

QUELLE: WH & P/PENSIONS-KASSENVERGLEICH.CH – AUSGABE 2012

ANZEIGE

«Ich will mir um Risiken keine Gedanken machen.»

Pensionskassen-Vergleich 2006–2012: Die AXA gewinnt am meisten Goldmedaillen.

Berufliche Vorsorge mit 100% Sicherheitsgarantie / Vollversicherung

- ✓ Hohe Gesamtverzinsung
- ✓ Kein Kapitalmarktrisiko für den Betrieb

AXA.ch
0800 809 809

AXA winterthur
Vorsorge / neu definiert

WER DIE HINTERBLIEBENEN AM BESTEN BETREUT

VON JOSEF ZOPP UND RENÉ WEIBEL



ILLUSTRATION: JAMES YANG

Bei der Wahl einer PK ist die Qualität der Dienstleistungen von zentraler Bedeutung. Die SonntagsZeitung hat in Zusammenarbeit mit Weibel, Hess & Partner die Angebote der Pensionskassen hinsichtlich Alters- und Risikoversorge und Mitsprache bei der Wahl der Kapitalanlagen analysiert.

Altersvorsorge

Bei allen analysierten Kassen können die Versicherten wählen, ob sie bei der Pensionierung eine Rente, eine einmalige Kapitalauszahlung oder eine Mischform (teilweise Rente, teilweise Kapital) beziehen wollen. Grosse Unterschiede gibt es aber bei der Anmeldefrist für den Kapitalbezug. Bei vielen Kassen reicht es, wenn sich die Versicherten ein bis zwei Monate vor der Pensionierung melden. Andere Kassen wie Abendrot oder Copré verlangen hingegen, dass die Versicherten mindestens ein Jahr vor der Pensionierung mitteilen, ob sie das Kapital oder die Rente beziehen wollen. Danach ist ein Kapitalbezug nicht mehr möglich.

Unterschiedlich gehandhabt wird auch die freiwillige Einzahlung (Nachfinanzierung von fehlenden Beitragsjahren) in die Pensionskasse. Der Grossteil der

Kassen rechnet die freiwillige Einzahlung dem überobligatorischen Kapital an. Der Nachteil: Im Überobligatorium ist sowohl die Verzinsung als auch der Umwandlungssatz tiefer als im obligatorischen Teil.

Bei den Pensionskassen Grano, Meta, Profond und UWP haben die Versicherten die Möglichkeit, Beitragslücken ohne finanziellen Nachteil auszufinanzieren. So füllen die Kassen zuerst allfällige Lücken im Obligatorium, bevor der restliche Betrag dem Überobligatorium gutgeschrieben wird.

Risikoversorge

Beim Tod eines Partners bezahlen alle untersuchten Pensionskassen neben der Witwenrente für Verheiratete mittlerweile auch eine Hinterlassenenrente für Konkubinatspartner. Allerdings stellen die Versicherer für die Auszahlung der Rente unterschiedliche Bedingungen wie Mindest-Ehedauer oder Mindestalter.

Bei der Hinterlassenenrente für Konkubinatspartner verlangen viele Pensionskassen neben einer Mindestdauer für die Beziehung eine schriftliche Meldung zu den Konkubinatsverhältnissen. Wird dies versäumt und eine Person stirbt, geht der hinterbliebene Lebenspartner oftmals leer aus.

Sind die Anforderungen jedoch erfüllt, bieten viele Pensionskassen den hinterbliebenen Partnern

die Möglichkeit, anstelle einer lebenslangen Rente sofort das angesparte Altersguthaben zu beziehen. Insgesamt am besten betreut werden die Hinterbliebenen bei den Pensionskassen Gemini, PK Profaro, PK pro, Revor, Swiss Life, Transparenta und Vita.

Wahl der Kapitalanlagen

Aufgrund der tiefen Anlageerträge in den letzten Jahren haben wieder mehr Versicherte das Bedürfnis, bei der Wahl der Kapitalanlagen involviert zu werden. Die Pensionskassen Gemini, Noventus und Revor bieten ihren angeschlossenen Betrieben die Möglichkeit, bei der Anlagestrategie der Vorsorgegelder mitbestimmen zu können.

Gesamthaft geht Gemini bei der Umsetzung des Vorsorgeereglements als Siegerin hervor. Die von ihr gestellten Bedingungen für die Auszahlung der Altersvorsorge sowie auch die Invaliditäts- und Todesfall-Renten (zum Beispiel keine Altersbegrenzungen für Ehegatten- oder Lebenspartnerrenten) sind kundenfreundlich und für die Versicherten ein echter Mehrwert. Angeschlossene Betriebe haben zudem die Möglichkeit, Anlagestrategien als Poolanlagen oder ab einer bestimmten Mindestgrösse auch völlig individuell mitbestimmen zu können.

ANZEIGE

Zurich und Vita Sorglose Vorsorge

Zurich und Vita. Ihre berufliche Vorsorge, die hält, was sie verspricht. Neu mit Help Point BVG – unkomplizierte und schnelle Unterstützung für Sie und Ihre Mitarbeitenden. Tel. 0800 80 80 80, www.vitasammelstiftung.ch

Einfach. Sicher. Klar.

Berufliche Vorsorge
mit Zurich und Vita